

Musikgeschichte Übersicht

Mittelalter (9. bis 13. Jahrhundert)

Die Musik war anfangs Mittelalter noch überwiegend einstimmig, oder zumindest homophon. Verbreitet waren gregorianische Choräle (geistlich) und Minnesang (Weltlich). Mit der fortschreitenden Entwicklung der Notenschrift und dem Einsatz des Organums (Begleitinstrument, meistens Orgel) wurde die Musik mehrstimmig und es entwickelte sich die Mottete.

Renaissance (14. bis 16. Jahrhundert)

Die erste Hochblüte der Mehrstimmigkeit entwickelte sich in der Renaissance. Man strebte erstmals danach, richtig Harmonie zu schaffen und etwas mehr Pracht in die Musik zu bringen.

Barock (17. bis 18. Jahrhundert)

Zum zweiten Mal blüht die Mehrstimmigkeit auf. Weitere wichtige Stilmittel barocker Musik sind u.a. Generalbass (Kontinuo, Begleitakkorde) und Kontrapunkt (selbstständige Gegenstimme), Fugen, Cembalo oder Orgel als Begleitinstrument und Echotechnik. Es kamen erste Opern und Oratorien auf. Die Musik hat einen prunkvollen und majestätischen Charakter. Wichtige Vertreter sind Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel (/Bild). Auch Antonio Vivaldi gehört zu den barocken Komponisten.

Klassik (1760 bis 1825)

Die bekanntesten drei Komponisten der Wiener Klassik sind Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, und Ludwig Van Beethoven, dessen Werke zum Teil bereits schon der Romantik zuzuordnen sind. Im Gegensatz zum Barock wird nun die Musik auch den Bürgern zugänglich gemacht. Die Orchester werden grösser, denn die Form der Sinfonie kommt auf, sowie auch Dynamik, welche der klassischen Musik diesen federleichten Charakter gibt. Die Oboe wird von der zur Zeit neu erfundenen Klarinette verdrängt, das Cembalo dagegen weitgehend vom Klavier, welches aber schon zur Zeit Bachs erfunden war.

Romantik (1810 bis 1910)

Die Orchester werden noch grösser, die Musik noch dynamischer und gefühlsbetonter (Stimmungs- und Gefühlsgegensätze) und etwas ungeordneter als in der Klassik. Da die romantische Musik so gefühlsvoll ist, ist sie häufig als Filmmusik zur Verstärkung der Gefühle anzutreffen. Vertreter der Romantik waren Ludwig Van Beethoven, Carl Maria von Weber, Franz Schubert, Felix Mendelssohn, Robert Schumann, Frédéric Chopin, Richard Wagner, Franz Liszt, Hector Berlioz, Giuseppe Verdi, Anton Bruckner, Johannes Brahms, Peter Iljitsch Tschaikowsky, Antonin Dvorak, Jacques Offenbach, Johann Strauss Vater, Johann Strauss Sohn, Edward Grieg, Gustav Mahler, Max Reger usw. wobei die drei letztgenannten der Spätromantik angehören.

Musik des 20. Jahrhunderts:

Impressionismus

Die Musik des Impressionismus ist sehr beschreibend und hat eben das Ziel, einen Eindruck von etwas zu geben. Tempovariationen und sehr lockere Harmonien wie zum Beispiel die Pentatonik machen die Musik noch etwas losgelöster vom strengen Muster, die Musik wird komplexer. Auch diese Musik ist häufig im Film anzutreffen, jedoch wegen des beschreibenden Charakters. Komponisten des Impressionismus waren z.B. Claude Debussy und Maurice Ravel.

Expressionismus

Im Expressionismus geht es vor allem darum, etwas auszudrücken. Gerade der Schmerz der Weltkriege machen die Musik so schauerhaft und furchteinflößend. Sie kann aber auch mal etwas fröhlicher sein. Harmonie spielt nicht mehr so eine Rolle, Dynamik jedoch schon. Es kann lange ruhig sein, aber auch mal ganz schönen knallen. Die Klänge sind fast geräuschartig und bestehen häufig aus Clustern (z.B. Arm auf die Klaviertasten legen). Die Musik erinnert etwas an Action-Trickfilme wie z.B. Tom & Jerry.

Neoklassik

Neoklassik umfasst auch Neobarock und Neoromantik. Die Formen, ja sogar einzelne Stücke werden aus früheren Epochen übernommen und mit etwas dissonanten Tönen mehr oder weniger gewürzt und modernisiert. Vertreter sind u.a. Paul Hindemith, Sergej Prokofiew und Dimitri Schostakowitsch.

Zwölftonmusik

Arnold Schönbergs Zwölftontechnik ist keine Epoche, sondern eines der Stilmittel, welches zeigt, wie im 20. Jahrhundert mit der Musik umgegangen wird. In einer Zwölftonreihe, welche aus zwölf Tönen besteht, darf kein Ton zweimal vorkommen.